

Kreis-Blatt

für den

Kreis Weßterburg.

Postfachkonto 331
Frankfurt a. M.

Verkehrsnummer 28.

Er erscheint wöchentlich 2mal, Dienstags und Freitags mit den wöchentlichen Gratis-Beilagen „**Illustriertes Familienblatt**“ und „**Landwirtschaftliche Beilage**“ und beträgt der Abonnementspreis in der Expedition pro Monat 40 Pfg. Durch die Post geliefert pro Quartal 1,75 Mark Einzelne Nummer 10 Pfg. — Da das „Kreisblatt“ amtliches Organ von 82 Bürgermeistereien ist, haben Anzeigen die wirksamste Verbreitung. Inventionspreis: Die viergespaltene Garmond-Zeile oder deren Raum nur 15 Pfg.

Das Kreisblatt wird von 80 Bürgermeistereien in eigenem Kasten am Rathaus ausgehängt, wodurch Inserate eine beispiellos große Verbreitung finden

Mitteilungen über vorkommende Ereignisse, Notizen etc., werden von der Redaktion mit Dank angenommen

Redaktion, Druck und Verlag von P. Raabberger in Weßterburg.

Nr. 29.

Freitag, den 9. April 1915.

31. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Die Erledigung meiner Verfügung vom 29. v. Mts. betr. Nachprüfung des erforderlichen Saathafers, wird binnen 24 Stunden bestimmt erwartet.

Weßterburg, den 8. April 1915.

Der Landrat.

Die Erledigung meiner Verfügung vom 1. d. Mts. betr. Abschachtung der Schweine (120—130 Pfd. Lebendgewicht) wird binnen 24 Stunden bestimmt erwartet.

Weßterburg, den 8. April 1915.

Der Landrat.

Diesenigen Herrn Bürgermeister des Kreises welche mit der Erledigung des Ministerial-Erlasses vom 20. März cr. betr. Erhebung der Vorräte an Erzeugnissen der Kartoffelverbreiher und Kartoffelstärkefabrikation noch im Rückstande sind, werden an die Erledigung binnen 24 Stunden erinnert.

Weßterburg, den 8. April 1915.

Der Landrat.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

An die Einzahlung des Voranschlags für 1915/16 wird hiermit mit Frist von 5 Tagen erinnert.

Weßterburg, den 7. April 1915.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses
des Kreises Weßterburg.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Auch in diesem Jahre findet eine Badekur für krophulöse Kinder in der Kinderheilanstalt zu Bad Orb statt. Die Kosten betragen, wenn die Unterbringung durch den Kreis geschieht, für den 4wöchigen Kurkurs (1—30. Mai) 50—55 Mk. einschl. der Kosten für die Hin- und Rückreise. Anmeldungen sind bis spätestens zum 15. d. Mts. hierher zu richten. Später eingehende Gesuche können nicht mehr berücksichtigt werden. Sie wollen die Eltern der in Ihrer Gemeinde für eine Kur in Frage kommenden Kinder hierauf aufmerksam machen.

Weßterburg, den 7. April 1915.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses
des Kreises Weßterburg.

Bekanntmachung.

Der Herr Regierungspräsident in Wiesbaden hat durch Verfügung vom 1. April d. Js. angeordnet, daß bis 30. April d. Js.

1) bei der Bereitung von Weizenbrot Weizenmehl in einer Mischung verwendet wird, die 10 Gewichtsteile Roggenmehl unter 100 Teilen des Gesamtgewichts enthält, sowie, daß an Stelle des Roggenmehlszusatzes Kartoffel oder andere mehlfartige Stoffe verwendet werden können,

2) daß bei der Bereitung von Roggenbrot das Roggenmehl zu 30% durch Weizenmehl ersetzt wird.

Diese Anordnung ist nötig geworden, weil im Regierungsbezirk noch erhebliche Mengen von Weizenmehl sich befinden, die als der Gefahr des teilweisen Verderbens ausgesetzt angesehen werden müssen und weil nach den geltenden Bestimmungen nur in geringem Umfange Weizenmehl verbacken werden darf.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister des Kreises, Vorstehendes in verständlicher Weise zur allgemeinen Kenntnis zu bringen und insbesondere die Bäcker zu benachrichtigen.

Weßterburg, den 7. April 1915.

Der Landrat.

Binnen 24 Stunden ist meine Verfügung vom 6. April cr. Kreisbl. Nr. 27 betr. Frühjahrsvorstellung zu erledigen.

Weßterburg, den 8. April 1915.

Der Landrat.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis für die Neuwahlen von Mitgliedern und Stellvertretern der Handwerkskammerwahlberechtigten Korporationen des Kreises Weßterburg liegt in der Zeit vom 8. bis einschl. 15. April d. Js. zur Einsicht der Beteiligten im hiesigen Landratsamt aus.

Etwaige Beschwerden können binnen 14 Tagen vom Beginn der vorbezeichneten Auslegungsfrist ab gerechnet, bei mir vorgebracht werden.

Weßterburg, den 7. April 1915.

Der Landrat.

Mundschreiben, betreffend die Aufschließung von Stroh zur Fütterung.

In allen Zeiten der Futterknappheit wurde auf das Stroh des Getreides und der Hülsenfrüchte zurückgegriffen und das Stroh bei der Einkreuzung durch andere geeignete Stoffe ersetzt. Schon in meinen Mundschreiben vom 28. Februar und vom 9. März d. Js. habe ich auf die Möglichkeit des Strohmalens hingewiesen und zu weiteren Versuchen bei der Herstellung und Fütterung von Strohmehl aufgefordert. Daß durch das Mahlen eine Erhöhung der Verdaulichkeit der im Stroh enthaltenen Nährstoffe eintritt, scheint festzustellen, über den Grad der Erhöhung liegen aber noch keine zuverlässigen Ergebnisse vor. Das Vermahlen des Strohes wurde in erster Linie vorgeschlagen, weil hierzu in zahlreichen Mühlenanlagen die notwendigen Vorrichtungen vorhanden sind, und es vor allem gilt, in der kritischen Zeit bis zum Beginn der Grünfütterung, also schnell, die verfügbaren Futterbestände zu vermehren. Bei längerer Dauer des Krieges, namentlich wenn das Stroh der neuen Ernte noch in erheblichem Maße zur Verfütterung in Anspruch genommen werden muß, kommen auch noch andere Verfahren in Betracht, durch die das Stroh künstlich aufgeschlossen wird. Daß durch solche Verfahren eine Erhöhung der Verdaulichkeit fast auf das Doppelte herbeigeführt werden kann, steht fest. Die dabei gewonnenen verdaulichen Stoffe kommen in ihrem Nährwert den Kohlehydraten (Stärke und Zucker) gleich. Fett und Protein kommen nicht in Frage.

Die bezüglichen Arbeiten wurden von Dr. Franz Lehmann, Direktor der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Göttingen, schon vor einer Reihe von Jahren ausgeführt. (Veröffentlichungen in der „Hannoverschen Land- und Forstwirtschaftlichen Zeitung“ von 1904, Nr. 38, und in der „Deutschen Landwirtschaftlichen Presse“, Paul Parey Berlin, von 1904, Nr. 24.) Lehmann hat zwei verschiedene Verfahren vorgeschlagen.

Das erste Verfahren besteht darin, daß man Strohhäcksel, der zuvor mit einer verdünnten (etwa 200 Teile Wasser, 3—4 Teile Aegnatron, 100 Teile Stroh) Aegnatronlauge angefeuchtet wurde, in kegelförmigen eisernen Druckgefäßen, ähnlich den in der Papierfabrikation gebräuchlichen Donlin-Rochern bei langsamer Drehung der letzteren zunächst 4 Stunden lang bei einem Druck von etwa 4 Atmosphären kocht und dann weitere 6 Stunden lang unter einem Druck von 6 Atmosphären hält. Man läßt den Kessel erkalten und entleert den Häcksel, der nunmehr zum Verfüttern fertig ist und mit anderen Futterarten vermischt werden kann. Beim Kochen vollzieht sich zunächst die Aufschließung und Freilegung der Holzsubstanz, daneben entwickeln sich Säuren, die das Aegnatron neutralisieren. Durch den letzteren Vorgang wird das Futter erst

schwachhaft; die Tiere nehmen es in größeren Mengen auf. Um festzustellen, ob sich genügende Mengen von Säuren gebildet haben, drückt man ein Stückchen rotes Lackmuspapier auf das Stroh so, daß das Papier feucht wird; dann entsteht bei ungenügender Beschaffenheit des Hädfels eine blaue Farbe, ein Zeichen dafür, daß noch freies Natrium darin enthalten ist. Eine genügende Säureentwicklung und somit brauchbares Futter ist dann vorhanden, wenn das Lackmuspapier seine rote Farbe behält.

Das Verfahren wurde im Jahre 1904 von Amtsrat Köster in Goldingen bei Hannover nach Lehmanns Vorschriften praktisch angewendet. Der in Goldingen gebrauchte Kocher faßte 10 cbm und war so beschaffen, daß er auf einer horizontalen Achse drehbar war, sodaß das Mannloch bei der Füllung nach oben und bei der Entleerung nach unten gerichtet werden konnte. Durch dieses wurde von dem darüber befindlichen Boden aus der Kocher mit 10 dz Hädfel beschickt. Die Natronlauge wurde aus einem höher stehenden Gefäß vermittelst eines Rohres und eines direkt unter dem Mannloch befindlichen, mit zwei Böchern versehenen Rohringes während der Beschickung zugeführt, der Hädfel von Hand mit einer Holzkrücke in den Kocher eingedrückt. Die Natronlauge wurde so hergestellt, daß 300 kg Bauge in 1 cbm Wasser aufgelöst, der achte Teil dieser Lösung, also etwa 125 Liter konzentrierte Lösung, mit 37,5 kg Natrium bis zum Volumen von 1 cbm Wasser verdünnt wurde. Dieser Kubikmeter verdünnte Lösung wurde den 10 dz Stroh Hädfel in der oben geschilderten Weise beigegeben. Der Dampf wurde in einer in der Nähe aufgestellten Lokomobile erzeugt. Die Kosten für die Aufschließung eines Doppelzentners Strohhädfel berechneten sich unter den damaligen Preisverhältnissen auf 1,75 M. Durch das Verfahren wurde nach Lehmann die Verdaulichkeit des Strohes von 42% auf 60–62% erhöht, die organische Substanz des Strohes war demzufolge gerade so hoch verdaulich, wie die eines mittleren Wiesenheues und etwas höher, als die eines mittleren Kleeheues. 100 kg aufgeschlossenes Stroh mit Zusatz von 15–17 kg Erdausfugen, Baumwollsaatmehl oder einem anderen Kraftfutter ähnlicher Zusammensetzung, haben denselben Futterwert wie 140 kg Kleeheu. Vor allem wird aber durch das Verfahren das Stroh in erheblich stärkerem Maße für Futterzwecke verwertbar, weil es in aufgeschlossener Form in größeren Mengen von den Tieren aufgenommen wird. Lehmann hat bei sonst gleichen Kraftfuttergaben Hammeln aufgeschlossenes und gewöhnliches Stroh vorgelegt, von dem aufgeschlossenen Stroh wurden durchschnittlich 955 g auf den Kopf und Tag aufgenommen, von dem gewöhnlichen nur 268.

Das Verfahren wird, soviel bekannt, noch jetzt von v. Seidl in der Zuckerfabrik Steinitz (Mähren) praktisch zur Dampfmast verwertet (das bezügliche Referat findet sich in der Chemiker-Zeitung, Göttingen 1907, Nr. 50, Seite 517). Der Hädfel wird in zwei Ringelocher von 3 m Durchmesser gebracht, diese sind um eine horizontale Achse drehbar, man gibt demselben alle halbe Stunde $\frac{1}{4}$ Drehung. Man bringt in einen Kocher 1400 kg Stroh und setzt dann 3prozentige Sodalauge hinzu, erhitzt 4 Stunden bei 4 Atmosphären Druck und 6 Stunden bei 6 Atmosphären. Die Anlage in Steinitz, die für 600–700 Döfen hinreicht, kostet 17 000 Kronen (14 500 M.). Die Kosten betragen für 100 kg Stroh 1,69 Kronen (1,44 M.), und es bleibt ein Gewinn von 2,75 Kronen (2,34 M.) für den Doppelzentner Stroh.

Das zweite von Lehmann vorgeschlagene Verfahren vermeidet die Verwendung der kostspieligen Anlagen von druckfesteren Ringelochern und läßt sich mit jedem einfachen Kartoffellocher durchführen. Diese Dämpfer werden in derselben Weise, wie oben beschrieben, mit dem von Natriumlauge durchdränkten Hädfel beschickt und das Material 4–6 Stunden lang gekocht. Wenn der Hädfel aus dem Kessel kommt, läßt man die überschüssige Bauge, die etwa die Hälfte des unverbrauchten Natrons enthält, ablaufen, vermischt ihn mit etwas Heu oder beliebigem anderen Futter und packt ihn in einen in überdecktem Raum hergestellten Kasten, um ihn hier eine Woche lang der Selbsttrocknung zu überlassen. Die Mischung wird in den Kasten eingetreten, nach erfolgter Füllung werden Bretter aufgebracht, die mit Steinen etwas zu beschweren sind. Die Kisten werden $\frac{1}{2}$ Stein stark in Zement 1 m hoch aufgemauert und innen unter Abrundung der Ecken glatt verputzt. Es sind 3 solcher Kisten notwendig, und es muß demgemäß dreimal in der Woche aufgeschloffen werden. Bei der Gärung gehen nur etwa 4% der organischen Substanz in Verlust, die dabei erzeugten Säuren bewirken ebenso wie die beim Kochen unter hohem Druck erzeugten eine Neutralisierung der Bauge, außerdem macht die Gärung, wie das bei Selbsttrocknung stets der Fall ist, das Futter schwachsaftiger. Ob dabei die Benutzung von Säurerenkulturen, wie sie neuerdings das Institut für Gärungsgewerbe in Berlin für die Kartoffeleinfäuerung vorgeschlagen hat, von Vorteil ist, muß noch festgestellt werden.

Beide Verfahren sollten in der heutigen Zeit zur Vermehrung der Futterbestände Verwendung finden, und die beteiligten Kreise der Industrie und Landwirtschaft, ebenso wie die Versuchstationen sollten sich an der Weiterausbildung beteiligen und etwa erzielte brauchbare Ergebnisse angesäumt durch Veröffentlichung der Allgemeinheit zugänglich machen. Aufgabe der Versuchstationen wird es vor allem sein, praktische Beispiele von Futtermischungen unter Verwendung einer möglichst großen Menge aufgeschlossenen Strohes für die ver-

schiedenen Futterzwecke aufzustellen, die von der Praxis übernommen werden können, und außerdem festzustellen, ob es möglich ist, durch Verwendung eines größeren Prozentsatzes von Aufschließungsmitteln eine weitere Erhöhung der Verdaulichkeit der Strohsubstanz herbeizuführen.

Für das erste Verfahren kommen in Betracht alle industriellen Anlagen, die über die erwähnten Donklocher, Autoclaven oder ähnliche Einrichtungen verfügen, namentlich solche, die zurzeit nicht voll beschäftigt sind; in erster Linie also die Anlagen der Papier-, chemischen, der Seifen- und Konserven-Industrie. Diese Anlagen sind vielfach auch mit Trockenvorrichtungen versehen, sodaß die notwendige Trocknung des aufgeschlossenen Hädfels in Frage kommt, um ihn auf größere Entfernung transportfähig zu machen.

Für das zweite Verfahren gilt es, die in landwirtschaftlichen Betrieben vorhandenen Vorrichtungen auszunutzen. Die Arbeitskraft der Brennereien ist demnach zu Ende, möglicherweise lassen sich die Heizdämpfer für die Strohaufschließung verwenden, wenn es gelingt, die Entleerungsvorrichtungen in einfacher Weise abzubauen.

Man soll derartige Maßnahmen in ihrer Bedeutung nicht überschätzen, immerhin sei darauf hingewiesen, daß die Strohverarbeitung Deutschlands auf 40 Millionen Tonnen geschätzt werden kann, wovon zu normalen Zeiten etwa $\frac{1}{4}$ verfüttert wird. In diesen Jahren wird das Stroh schon an sich in erheblich größerem Umfang zur Fütterung herangezogen werden. Trotzdem bleibt zur Herstellung von Strohmehl und zur Aufschließung von Stroh nach dem angegebenen Verfahren noch genug Rohmaterial übrig. Der Verlust an Stroh zum Einstreuen wird recht beträchtlich sein, und schließt mit Rücksicht auf die mit der Menge der Einstreu im Zusammenhang stehende Düngerezeugung muß das sonst zur Streu verwendete Stroh auf andere Weise ersetzt werden. Hierbei kommt in erster Linie in Betracht: Torf, Wald-, Land-, Heide-, Ginkler- und Blaggenstreu. Die Herstellung von Torfstreu sollte, wenn möglich, unter Verwendung von Kriegsgefangenen, auf das äußerste gesteigert werden, desgleichen sollten alle übrigen Möglichkeiten der Streuwerbung voll ausgenutzt werden, um die erforderliche Menge Stroh zur Fütterung freizumachen.

Berlin, den 24. März 1915.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen u. Forsten.
Freiherr von Schorlemer.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Betr. Mahl- und Backscheine.

Ich habe die Kreisblattdruckerei veranlaßt Ihnen Mahl- und Backscheine zu übersenden und durch besondere Verfügung deren Anwendung angeordnet. Daraus haben einzelne Bürgermeister Formulare teilweise zurückgegeben weil sie nur ganz geringen Bedarf hätten. Dies entstand aus der irrigen Annahme, die Ausstellung eines Mahlscheins für die Zeit bis zum 15. August sei genügen. Damit wird aber die durch den Mahlschein beabsichtigte Kontrolle der Verwendung des Getreides unmöglich gemacht. Das Getreide soll nur in kleineren Bedarfsmengen — etwa für vier Wochen gemahlen werden und jedesmal ein Mahlschein ausgestellt werden. Wo nun das Mahlen des ganzen Getreidevorrats oder eines solchen für mehrere Monate bereits erfolgt ist, muß die Kontrolle durch vorgeschriebenen Backscheine erfolgen. Wer aus vorhandenen Mahlscheinen ohne Einholung eines Backscheines Brot herstellt, macht sich in der Ihnen mitgeteilten Weise strafbar. Ich werde die Achtung durch die Gendarmerie kontrollieren lassen.

Wetterburg, den 8. April 1915.

Der Landrat.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche ist der Verkauf von Vieh am Donnerstag den 15. d. Mts. in Haiger stattfindende Viehmarkt verboten.

Dillenburg, den 6. April 1915.

Der Landrat.

Das Amt kauft fortgesetzt gutes Pferdeheu, Roggenlangstroh sowie Haferfutterstroh frei Magazin oder frei Station Koblenz Moselbahnhof.

Es wird gebeten, Vorstehendes gefl. zur Kenntnis der Kreisangehörigen bringen zu wollen.

Koblenz, den 1. April 1915.

Proviantamt Koblenz.

Der West-Krieg.

WB. Großes Hauptquartier, 7. April. Amtlicher Westlicher Kriegsschauplatz. Die von uns vorgestern besetzten Gebiete Drie Grachten, die der Feind mit schwerster Artillerie und Minenwurfesfeuer zusammenschloß, sind vorgestern Abend aufgegeben worden. In den Argonnen brach ein Angriff im Feuer unserer Jäger zusammen. Nordöstlich von Verdun gelangte ein französischer Vorstoß nur an unsere Vorstellungen. Westlich und südöstlich von Verdun scheiterten eine Reihe von Angriffen unter außerordentlich schweren Verlusten. An der Combreshöhe wurden französische Bataillone durch unser Feuer aufgerieben. Nilly gingen unsere Truppen zum Gegenangriff vor und warfen den Feind in seine alten Stellungen zurück.

apris die... ob es m... von d... lichteit... remont hatte der Feind keinen Erfolg. Ebenso sind mehrere französische Angriffe bei Elirey völlig gescheitert. Zahlreiche Tote bedecken das Gelände vor unserer Front, deren Zahl sich noch dadurch vermehrt, daß die Franzosen in ihren eigenen Schützengräben Gefallenen vor die Front ihrer Stellungen warfen. Am Westrande des Priesterwaldes schlug eines unserer Bataillone im Bajonettkampf starke Kräfte des 13. französischen Regiments zurück. Hartmannsweilerkopf wird seit gestern Nachmittag starken Schneesturms gekämpft.

Defilierter Kriegsschauplatz. Bei dem Vorstoß auf dieses Gebiet nach Andozeynwo 30 Km. südöstlich von Memel vernichtete unsere Kavallerie ein russisches Bataillon, in welchem der Kommandant, 5 Offiziere, 360 Mann abgetötet, 120 getötet, 150 schwer verwundet wurden. Ein anderes russisches Bataillon, das zu Hilfe kam, wurde zurückgeschlagen. Wir hatten 6 Tote. Russische Angriffe östlich und südlich Kalwarja sowie gegen unsere Stellungen östlich von Augustowo wurden abgewiesen. Nur Herbst ereignete sich auf der Ostfront nichts Wesentliches.

WB. Großes Hauptquartier, 8. April. Amtlich.
Defilierter Kriegsschauplatz. Die Kämpfe zwischen Maas und Mosel dauern fort. In der Woerrelinie östlich und südlich von Verdun scheiterten sämtliche französische Angriffe. Von der Combreshöhe wurden die an einzelnen Stellen bis an unsere vordersten Gräben vorgedrungenen Kräfte im Gegenangriff vertrieben. Die aus Selouswalde nördlich von St. Mihiel gegen unsere Stellungen vorgedrungenen Bataillone wurden unter schweren Verlusten in diesen Wald zurückgeworfen.

Im Walde von Nilly sind erbitterte Nahkämpfe wieder ausgebrochen. Am Walde östlich Apremont stießen unsere Truppen dem Feinde, der erfolglos angegriffen hatte, nach. Die Angriffe auf die Stellungen nördlich von Elirey, sowie die Abendangriffe westlich des Priesterwaldes brachen unter starken Verlusten in unserem Feuer zusammen. 3 französische Vorstöße im Priesterwalde mißglückten.

Die Gesamtverluste der Franzosen an der ganzen Front waren wieder außerordentlich groß, ohne daß sie auch den geringsten Erfolg zu verzeichnen hatten.

In der Gegend von Reihel wurde ein feindliches Flugzeug, das aus Paris kam, zum Landen gezwungen. Der Flugzeugführer gab an, daß über die französischen Verluste in der Champagne-Schlacht in Paris noch nichts in die Öffentlichkeit gedrungen wäre.

Die Kämpfe am Hartmannsweilerkopf dauern noch an.

Defilierter Kriegsschauplatz. Auf der Ostfront hat sich nichts ereignet. Das Wetter ist schlecht. Die Wege im östlichen Grenzgebiet sind zur Zeit grundlos.

Oberste Heeresleitung.

WB. Berlin, 8. April. Amtlich. S. M. Unterseeboot 29 von seinen letzten Unternehmungen bisher nicht zurückgekehrt. Es ist eine von der britischen Admiralität ausgehende Nachricht vom 26. März soll das Boot mit der ganzen Besatzung untergegangen sein. Es muß darnach als verloren betrachtet werden.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes.

Behnde.

Schmerzliche Trauer wird im ganzen deutschen Volke nicht nur über den Verlust eines unserer eifrigsten und tatkräftigsten Unterseeboote, sondern viel mehr noch über den Untergang der gesamten Bootbesatzung herrschen, und zwar deshalb, weil der Kommandant dieses Unterseebootes der Kapitänleutnant Otto Weddigen war, welcher früher „U. 9“ befehligte, mit dem er in den ersten Kriegsmomenten an einem einzigen Tage drei englische Panzerschiffe zum Grund versenkte. „U. 9“ und „U. 29“ haben in herborendem Maße auf dem Meere ihre Aufgaben erfüllt und namentlich der englischen Handelschiffahrt zahlreiche und empfindliche Verluste beigebracht.

Weddigen und seine Besatzung waren die Helden, die das deutsche Volk als die Repräsentanten deutscher unerschütterlicher Kraft und deutschen Opfergeistes feierte. Nunmehr hat ein graues Kriegsgesicht auch ihnen das Wellengrab beschieden. Ihr Andenken wird ewig fortleben in den Herzen der jetzigen und aller kommenden Generationen. Sie werden uns ein leuchtendes Beispiel deutschen heldenhaften Heldennutzes, deutscher, bis zum Tode treuer Opferbereitschaft sein, die sich trotz aller Fährnisse und Schmerzlichkeiten doch die Welt erobern werden.

Kapitänleutnant Otto Weddigen war der Sohn eines Fabrikbesizers in Herford in Westfalen. Er ist am 10. April 1901 in die Marine eingetreten und am 25. April 1912 zum Kapitänleutnant ernannt worden. Für seine Erfolge hatte er das Eiserne Kreuz erster und zweiter Klasse, sowie den „Bour le mérite“ erhalten. Kurz nach Ausbruch des Krieges vermählte er sich in Wilhelmshaven mit Fräulein Betre aus Hamburg.

Günstiger Stand der Karpathenschlacht.

Wien, 7. April. (Rtr. Bln.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der Kampf in den Karpathen gewinnt an Ausdehnung. Auch im Udawa-Tale greifen russische Kräfte mit großer Hestigkeit an. Auch die Kämpfe im Saborga-Tale und an den flankierenden Höhen dauern mit großer Hestigkeit fort. Und hier kann ein erfolgreiches Vordringen der Verbündeten verzeichnet werden. Die Ereignisse der nächsten Tage werden zeigen, wo und in welchem Maße dieser Terraingewinn auf die russischen Operationen in anderen Abschnitten eine Rückwirkung ausüben werden. Am Uzsoker-Bag und in den angrenzenden Gebieten herrscht relative Ruhe.

Fortschritte im Norden der Bukowina.

Sudapest, 7. April. (Rtr. Bln.) Aus Eschernowiz wird gemeldet, daß die Offensive des rechten Flügels der deutsch-österreichischen Karpathenarmee in Rußland hinein günstige Fortschritte macht und bereits über Chotin hinausgetragen wird.

Das Fiasko vor den Dardanellen.

Eine Absage Bulgariens an England.

Abdampfen englischer Schiffe.

Konstantinopel, 7. April. (Privat. Rtr. Frankfurt.) Der „Frankf. Ztg.“ wird gemeldet: An einen ernstlichen Angriff auf die Dardanellen, ähnlich dem vom 18. März, wird nicht mehr geglaubt. Es stellt sich heraus, daß auch die angestrengtesten Bemühungen des Dreiverbandes, in Sofia ein bulgarisches Expeditionskorps gegen Gallipoli zu erreichen, wirkungslos verpufften. Vielleicht steht mit diesem Fiasko die Tatsache in Zusammenhang, daß seit vorgekern die Hälfte der vor den Dardanellen befindlichen englischen Streitkräfte in der Bucht von Mudros die Anker gelichtet hat und nach der syrischen Küste abdampfte.

Die Engländer geben für März 58 verlorene Schiffe an.

WB. London, 6. April. Laut einer Mitteilung des Handelsamtes sind im Monat März 33 englische Dampfer mit einem Tonnengehalt von 61 333 verloren gegangen. Davon wurden 26 Schiffe mit 49 449 Tonnengehalt torpediert, ein Schiff von 115 Tonnengehalt lief auf eine Mine. Insgesamt kamen bei den Schiffsverlusten 217 Mann ums Leben. Die Zahl der verloren gegangenen Segelschiffe beträgt 25 mit einem Tonnengehalt von 8110; hiervon wurden 3 torpediert.

Einberufung der 19jährigen in Rußland.

Berlin, 6. April. (Rtr. Bln.) Ueber Zürich wird dem „Tag“ zufolge aus Petersburg gemeldet, ein Ukas des Zaren berufe den Jahrgang 1916 ein, was eine Verstärkung des russischen Heeres um 585 000 Mann bedeute. Die vor 6 Monaten zur Marine ausgehobenen Mannschaften wurden der Landarmee zugeteilt.

Die russischen Verluste bei Memel.

WTB. Berlin, 7. April. (Amtlich.) Die Russen geben in ihrem Generalstabsbericht vom 4. April an, daß sie bei dem Plünderungszug nach Memel nur 149 Tote, Verwundete und Vermisste verloren hätten. Es wird hiergegen folgendes festgestellt: Bei Memel wurden 300 Russen begraben, bei Memel und Polangen 505 Russen gefangen. Hier von wurden 3 Offiziere und 430 Mann nach Tilsit befördert. Der Rest ist noch in Memel und wird zum Teil zum Arbeitsdienst verwandt und liegt zum Teil verwundet im Lazarett.

Die Zahl der erbeuteten Geschütze im ersten Vierteljahr 1915 beträgt 445, und zwar: 80 französische und 365 russische.

Unveränderte Haltung Italiens.

Berlin, 8. April. (Privat.) Am Ostermontag hat in Rom, wie die Morgenblätter melden, in Anwesenheit des Königs wieder ein Ministerrat stattgefunden, in dem die Stellung Italiens und neue Vorschläge des Dreiverbandes beraten wurden. Der Ministerrat hat keine Veranlassung gefunden, seine bisherige Stellungnahme im europäischen Konflikt gegenwärtig einer Revision zu unterziehen.

Meuterei indischer Truppen in Kalkutta.

Mailand, 7. April. (Rtr. Bln.) Die „Sera“ läßt sich aus Batavia melden, daß in Kalkutta vier indische Regimenter gegen ihre Offiziere gementert hätten. Bei dem Abgang der Meldung seien die Unruhen noch nicht unterdrückt gewesen.

Eine neue Meuterei in Singapur.

Nürnberg, 7. April. (Rtr. Bln.) Die „Nürnberger Ztg.“ meldet nach einem Telegramm des New Yorker „Herald“: In Singapur brach am 20. März eine zweite Meuterei unter den indischen Eingeborenen aus. Das Fort Canning wurde von japanischen Seesoldaten besetzt.

Aus dem Kreise Westerbürg.

Westerbürg, den 9. April 1915.

Katholischer Betttag. Der Bischof von Bimburg hat für den Weihen Sonntag (11. April) für das Bistum einen allgemeinen Betttag angeordnet, zur Erlangung eines glücklichen Ausgangs des Krieges und eines baldigen dauerhaften Friedens.

Eine Mahnung zur Einfachheit erläßt der Bischof von Limburg. Er richtet folgende beherzigenswerte Worte an die Geistlichen: „Nachdem der Krieg mit eisernem Besen den Luxus in der Lebenshaltung und der Kleidung hinausgekehrt hat, bitte ich die hochw. Herren Seelsorgegeistlichen, den Gläubigen nachdrücklich meinen ernststen Willen ans Herz zu legen, daß die Feier der ersten Kommunion ihrer Kinder von jetzt ab wieder in alter würdiger Einfachheit begangen wird. Besonders sollen wohlhabendere Eltern ein gutes Beispiel darin geben, daß sie ihre Kinder einfach kleiden, ihnen die Annahme luxuriöser Geschenke verbieten, und die weltliche Feier in bescheidenen Grenzen halten.“

Goldsammlung durch die Landbriefträger. Zur Beschleunigung des Rückflusses der Goldmünzen in die Reichsbank war in mehreren Oberpostdirektionsbezirken die Einrichtung getroffen worden, daß die Landbesteller auf ihren Bestellsängern versuchsweise für 4 Wochen Gold gegen Papiergeld umtauschten. Bei diesem Versuch wurden rund 5,4 Millionen Mark eingetauscht und an die Reichsbank abgeliefert. Das Reichspostamt hat das geschilderte Verfahren nunmehr auf das gesamte Reichspostgebiet ausgedehnt, so daß sich jetzt überall die Landbesteller mit dem Umtausch von Gold gegen Papiergeld befassen.

Warnung für Müller. Am Mittwoch wurden vom Schöffengericht in Rennerod mehrere Müller wegen Vergehens gegen die Wahlvorschrift zu Geldstrafen verurteilt. Der Richter bedeutete den Angeklagten, daß im Wiederholungsfall an Stelle der Geldstrafe Gefängnisstrafe tritt.

Das Eisene Kreuz.

Das Eisene Kreuz wurde dem Landrat des Oberwesterwaldkreises, Herrn Rittmeister d. R. Dr. Thon, welcher an den Kämpfen in der Champagne teilnahm, verliehen.

Aus Nah und Fern.

Dem Kronprinzipaligen Paar eine Prinzessin geboren!

WTB. Berlin, 7. April. (Amtlich.) Ihre Kaiserliche und Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin ist heute nachmittag von einer gesunden Prinzessin glücklich entbunden worden. Ihre Kaiserliche Hoheit und die Prinzessin befinden sich wohl.

WTB. Berlin, 7. April. (Nichtamtlich.) Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz lassen wegen der überaus großen Belastung der Feldpost und des Feldtelegraphen bitten, etwaige Glückwünsche an höchstseine Person unterlassen zu wollen.

Günstige Ernteaussichten in der Donaumonarchie.

WTB. Wien, 7. April. (Nichtamtlich.) Den Blättern zufolge lauten die Nachrichten über den Saatenstand günstig. Es kann gesagt werden, daß die Saaten ohne nennenswerten Schaden überwinterten. Die Frühjahrsarbeiten werden, falls das gute Wetter anhält, bald beendet sein. Infolge der Tätigkeit der Behörden ist anzunehmen, daß die Anbaufläche voll ausgenutzt wird. Die im Laufe der Osterfeiertage aus dem ganzen Lande in Budapest eingetroffenen Berichte bezeichnen die Ernteaussichten in Ungarn als ganz ausgezeichnet. Falls die günstige Witterung anhält, sind Aussichten auf eine Refordernte vorhanden.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir hierdurch die schmerzliche Mitteilung, dass unsere liebe treusorgende Gattin und Mutter

Henriette Dietz

geb. Müller

heute nachmittag 2 Uhr infolge Lungenentzündung sanft im Herrn entschlafen ist.

Westerburg, den 8. April 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen

Ernst Dietz und Tochter.

Beerdigung: Sonntag, den 11. April, nachmittags 1½ Uhr.



Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte weiße Haut und blendend schönen Teint, à Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Kreis Westerburg.

Die Zahlung der rückständigen Beiträge für das 1. Viertel 1915 wird bei den zuständigen Zahlstellen innerhalb der nächsten Tage erwartet, andernfalls zwangsweise Beitreibung in Westerburg, den 9. April 1915.

6192

Der Vorstand

Dem geehrten Publikum des Kreises bringe ich hiermit zur Kenntnis, dass mich die Vertretung des zum Heere einberufenen Rechtsanwalts Herrn Dr. jur. Teves von Montabaur übertragen worden ist.

Gerber, Gerichtsassessor, Montabaur



Verlangen Sie

überall und stets nur die über 20 Jahre stehende deutsche Marke **Sturmvo** Fahrräder und Nähmaschinen in reichen Modellen und von höchster Leistungsfähigkeit. Kein Wiederverkäufer soll versäumen, unsere allbekannten und

fürten Maschinen zu vertreiben. Zubehörteile, Taschenlampen, Batterien, Ersatzteile in grosser Auswahl. Kataloge postfrei.

Deutsche Handelsgesellschaft Sturmvo

Gebr. Grütner, Berlin-Halensee 125.

Carl Müller Söhne

(Kroppach) Bhf. Ingelbach

Fernsprecher No. 8, Amt Altenkirchen (Westerwald) Futtermittel — Dünger- und Baumaterialienlager. Verkauf von Maschinen aller Art.

Frisch angekommen: je ein Doppel-Waggon Leinkuchen, Sesamkuchen, Kokoskuchen sowie Zuckerfutter.

Persil

für

Hauswäsche

Henkel's Bleich-Soda.

Braves, ordentliches

Mädchen

tagüber zu Kindern gesucht. Zu erfahren in der Expedition.

1—2 gebrauchte, kräftige

Lastwagen

zu kaufen gesucht.

Frank'sche Eisenwerke, Adolfschütte Post Niederscheid. 6188

Helft unseren Verwundeten im Felde!

Rote Kreuz-Lose

à Mk. 3,50 17851 Geldgewinne
Ziehung vom 20.—23. April
11233 Geldgewinne v. 600000
Hauptgewinn 100000,5000
30000 M. bares Geld

Gothaer Lose

1 Mk. 11 Lose 10 Mk.
4638 Gewinne i. Wert 50000

Ziehung am 8. und 9. Juni
(Porto 10 Pf., jede Liste 20 Pf.)
versendet Glücks-Kollekte

Heinr. Deecke, Kreuznach

Schepele

Kaffee, Tee und Kakao
ind unübertroffen an Feinheit
und Ausgiebigkeit.
Alleinverkauf für Westerburg
bei Hans Bauer,
Kolonialwarenhandlung

Haarausfall

Kopfschuppen sind natürliche Erscheinungen, sobald sie aber vermehrt auftreten, mahnen sie zu einer rationellen Haarpflege. Durch regelmäßiges Waschen mit dem einmahligen Kopfwaschen **Schwarzkopf-Shampoo** werden Kopfhaut und Haare gesäubert und Haarausfall verhütet. Zur Förderung des Haarwuchses, Stärkung der Kopfnerven, gegen vorzeitiges Ergrauen und auch zur Entfernung der Frisur nach der Haarwäsche behandelt man mäßig den Haarboden mit **Paruyd-Emulsion**.
Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften